

Özil als Symbol eines tieferliegenden Problems?

Beitrag von „Bolzbold“ vom 22. Juli 2018 23:47

Nachdem nun Özils Statement zu seinem Foto mit Erdogan nun eine der Top-Schlagzeilen einiger Online-Nachrichtenportale war, komme ich nicht umhin folgendes festzustellen:

Özils Verhalten ist aus meiner Sicht einerseits verständlich. Andererseits weist es aber auf das zentrale Problem hin, das viele türkischstämmige Bürger selbst in dritter Generation in diesem Lande haben.

Dann wiederum frage ich mich, wie jemand so naiv und politisch offenbar völlig ungebildet sein kann, um der Ehre und des Respekts halber einem Autokraten zu huldigen, was er noch nicht einmal als solches erkennt, obwohl es deutschlandweit als solches wahrgenommen wurde.

Meine hinsichtlich des Ergebnisses völlig offene Frage ist nun, wie unsere Gesellschaft mit dem Phänomen, dass Menschen wie Özil offenbar zwischen den Kulturen gefangen sind dies ganz offensichtlich früher oder später zu erheblichen interkulturellen Konflikten führt, künftig umgehen soll. Letzlich haben wir alle damit ja jeden Tag mehr oder weniger zu tun.

(Vielleicht können wir hier allgemeine Kritik am Islam, der Türkei, dem Kopftuch, Burkinis, Erdogan etc. zugunsten einer konstruktiven Diskussion zurückstellen.)

Beitrag von „Thamiel“ vom 23. Juli 2018 01:01

Zitat von Bolzbold

Dann wiederum frage ich mich, wie jemand so naiv und politisch offenbar völlig ungebildet sein kann, um der Ehre und des Respekts halber einem Autokraten zu huldigen, was er noch nicht einmal als solches erkennt, obwohl es deutschlandweit als solches wahrgenommen wurde.

Haben wir hier doch an jeder 3. Straßenecke. Für das Phänomen spielt ja keine Rolle, ob der Autokrat noch unter den Lebenden weilt. Der Mann hat ganz einfach nicht auf seine PR-Berater hören wollen und macht jetzt einen auf Mimimi.

Beitrag von „Morse“ vom 23. Juli 2018 01:41

Man merkt:

- die Türkei als militärischen Bündnispartner haben ---> ok
- mit dem türkischen Präsidenten ein Foto machen ---> nicht ok

von den dt. Rüstungsexporten nach Saudi Arabien etc. mal ganz zu schweigen - aber die Empörung über den Fußballer ist größer. Da frage ich mich schon, was hier das tieferliegende Problem ist.

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 23. Juli 2018 09:01

Zitat von Morse

- die Türkei als militärischen Bündnispartner haben ---> ok

Die Türkei wurde 1952 in die NATO aufgenommen, nur weil da jetzt (hoffentlich) kurzzeitig ein Autokrat an der Macht ist, kann man die nicht einfach rauskegeln.

Beitrag von „Frapper“ vom 23. Juli 2018 09:15

Ich war heute etwas genervt, als sich meine Startseite öffnete. Die ersten drei Meldungen bezogen sich auf Özil - was zur Hölle!?! Sobald es um Fußball geht, spielt in diesem Land alles immer verrückt. Das fand ich schon immer befremdlich.

Ich finde, man sollte mal dahinschauen, wo Integration am besten läuft: Süddeutschland. Ich bemerke, dass man dort eine deutlich stärkere Erwartungshaltung der Anpassung an die dortigen Verhältnisse hat. Mein Chemie-LK-Lehrer war aus Bayern und wir hatten eine Afghanin im Kurs. Er wusste recht gut über die dortigen kulturellen Gepflogenheiten Bescheid, hat dem Raum gegebenen und das wertgeschätzt, aber er war auch recht klar darin, dass manches hier nicht denkbar und akzeptabel ist. Das hat er auch gar nicht zur Diskussion gestellt. Das wird ja gerne gemacht oder man zieht die angedrohten Konsequenzen nicht durch. Deshalb fand ich die Abschiebung des einen (das war doch ein Marokkaner?) richtig. Wer sich hier danebenbenimmt, und damit meine ich nicht nur einen kleinen Ladendiebstahl, hat sein Gastrecht einfach verwirkt. Wenn einem das eigene Leben etwas wert ist, wird man sich wohl daran halten können.

Beitrag von „Thamiel“ vom 23. Juli 2018 09:28

Zitat von Morse

- die Türkei als militärischen Bündnispartner haben ---> ok

Hübscher Bündnispartner, der verbündete Soldaten als Faustpfand nutzt, die zugehörige Regierung zu schurigeln, so dass diese sich letztlich dazu entschliesst, in Drittländer zu verlegen. Nein, auch das war schon nicht ok. 

Beitrag von „Xiam“ vom 23. Juli 2018 09:35

Zitat von Karl-Dieter

nur weil da jetzt (hoffentlich) kurzzeitig ein Autokrat an der Macht ist

Da Erdogan bereits angefangen hat, die Weichen für seinen unbegrenzten Machtbehalt zu stellen, wäre ich da nicht ganz so zuversichtlich.

Was mich ernüchtert, ist die Zusprache, die Autokraten derzeit bekommen, und zwar nicht nur in der Türkei. Der Wunsch nach einem starken Führer ist ja in manchen Ländern anscheinend so groß, dass diesem sämtliche Fehler, die ihm unterlaufen, von seiner Anhängerschaft bereitwillig verziehen bzw. dem Feind angelastet werden. Es ist keine sachliche, auf Fakten basierende Diskussion mit solchen Menschen möglich. Jedes rationale Argument wird hinfällig gewischt, als "Fake", Lüge, von den "Gegnern" in die Welt gesetzt... 

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 23. Juli 2018 10:32

Zitat von Frapper

eshalb fand ich die Abschiebung des einen (das war doch ein Marokkaner?) richtig

Tunesier, aber gut. Persönlich befürworte ich die Abschiebung natürlich auch, trotzdem können sich Behörden nicht einfach über gerichtliche Entscheidungen hinwegsetzen. Darum geht es. Nicht um die Abschiebung generell

Beitrag von „MrsPace“ vom 23. Juli 2018 10:33

Für mich persönlich macht es im Alltag ehrlich gesagt keinen Unterschied, ob ich auf eine/n Schüler/in Rücksicht nehme, die/der wegen Ramadan fastet oder die/der Vegetarier ist.

Solange sich die Schülerinnen und Schüler mir gegenüber angemessen verhalten und freundlich sind, habe ich mit niemandem ein Problem.

Anders ist es natürlich bei Schülern, die mir ins Gesicht sagen, dass ich ihnen nichts zu sagen hätte, weil ich ja eine Frau sei. Da ist es bei mir mit Freundlichkeit, Rücksichtnahme und Toleranz ganz schnell zu Ende.

Beitrag von „Morse“ vom 23. Juli 2018 11:11

Zitat von Xiam

Da Erdogan bereits angefangen hat, die Weichen für seinen unbegrenzten Machtbehalt zu stellen, wäre ich da nicht ganz so zuversichtlich.

Was mich ernüchtert, ist die Zusprache, die Autokraten derzeit bekommen, und zwar nicht nur in der Türkei. Der Wunsch nach einem starken Führer ist ja in manchen Ländern anscheinend so groß, dass diesem sämtliche Fehler, die ihm unterlaufen, von seiner Anhängerschaft bereitwillig verziehen bzw. dem Feind angelastet werden. Es ist keine sachliche, auf Fakten basierende Diskussion mit solchen Menschen möglich. Jedes rationale Argument wird hinfällig gewischt, als "Fake", Lüge, von den "Gegnern" in die Welt gesetzt... 

Das interessante ist doch, dass es für das Handeln einer Regierung unerheblich ist, ob in einem Land ein "Autokrat" oder Demokrat herrscht.

Für einen regierten Staatsbürger gelten andere Maßstäbe: dieser solle sich daran halten, was

als Feindbild vorgegeben wird - obwohl sich die Regierung, die diese Feindbilder definiert, selbst nicht daran hält.

Als Deutscher mit Migrationshintergrund wird von Özil ein Bekenntnis zur Nation abverlangt, damit sich die Nation sicher sein kann, dass sein Herz nur für Deutschland schlägt, seine Loyalität ungeteilt dieser Nation gilt. Wie User Frapper in Beitrag 5 bemerkt hat, ist derlei Benehmen typisch für Fußball, weil er auch hierzulande eben nicht nur eine Sportart ist, sondern Nationalsport. Auf diesem Feld gehört Nationalismus mit dazu, deshalb verwundert es auch nicht, dass gerade im Fußball Rassismus andauernd so offen zu Tage tritt.

Beitrag von „Xiam“ vom 23. Juli 2018 12:02

Zitat von Morse

Für einen regierten Staatsbürger gelten andere Maßstäbe: dieser solle sich daran halten, was als Feindbild vorgegeben wird - obwohl sich die Regierung, die diese Feindbilder definiert, selbst nicht daran hält.

Welches Feindbild wird für uns von unserer Regierung vorgegeben?

Beitrag von „Morse“ vom 23. Juli 2018 14:35

Zitat von Xiam

Welches Feindbild wird für uns von unserer Regierung vorgegeben?

Zum Feindbild einer Nation werden diejenigen anderen Nationen bzw. deren Führer, mit denen derzeitig eine verschärftete Konkurrenz besteht.

Im Falle der BRD wäre das zur Zeit z.B. Erdogan, Putin, Orban, Trump. (Man merkt das u.a. an der Verwendung von Begriffen wie "Autokrat", oder der Unterlassung von derlei Begriffen, obwohl sie in der Sache zutreffend wären.) Dass ein Feindbild entsteht, hat keine moralischen Gründe, sondern liegt an den jeweiligen gegensätzlichen Interessen.

Beitrag von „DaVinci“ vom 23. Juli 2018 15:49

Ich finde Erdogan gefährlich und kann ihm ebenso wie wahrscheinlich die meisten hier wenig positives abgewinnen.

Trotzdem: Er wurde in der Türkei bei einer Wahlbeteiligung von über 90 Prozent mit über 50 Prozent demokratisch gewählt. Somit scheinen die Menschen in der Türkei mit seiner Arbeit zufrieden zu sein. Warum soll Özil also mit ihm kein Foto machen dürfen? Ebenso müsste man Spielern erlauben, Fotos mit Politikern der Linken, der AFD oder mit sonstwem zu machen, wenn man die Meinungsfreiheit so groß propagiert wie Deutschland. Ansonsten müsste sich Mutti Merkel auch von der Kabine und PR-Terminen mit den Spielern fern halten.

Ich persönlich würde ihn aus der Nationalmannschaft werfen, weil er die Nationalhymne nicht mitsingt. Ebenso die anderen. Das finde ich eher respektlos. Das Foto dagegen gefällt mir nicht, da ich wie bereits gesagt kein Freund von Erdogan bin, jedoch kann ich akzeptieren, dass Özil da anderer Meinung ist.

Beitrag von „xwaldemarx“ vom 23. Juli 2018 18:03

Zitat von DaVinci

Ich persönlich würde ihn aus der Nationalmannschaft werfen, weil er die Nationalhymne nicht mitsingt. Ebenso die anderen. Das finde ich eher respektlos. Das Foto dagegen gefällt mir nicht, da ich wie bereits gesagt kein Freund von Erdogan bin, jedoch kann ich akzeptieren, dass Özil da anderer Meinung ist.

<https://m.youtube.com/watch?v=EL4FxSPutTI>

Beitrag von „DaVinci“ vom 23. Juli 2018 18:20

Ja, ich kenne den Link. Früher war es eben usus, dass man bei den Hymnen nur zugehört hat. Das hat sich eben in den letzten 45 Jahren geändert. Wer in der Nationalmannschaft spielt, singt auch die Hymne mit. Das ist eben heutzutage so, egal in welchem Land.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 23. Juli 2018 18:34

<https://www.lehrerforen.de/thread/47179-%C3%B6zil-als-symbol-eines-tieferliegenden-problems/>

Die spanische Hymne hat gar keinen Text. Vielleicht sollte Mesut Spanier werden. 😊

Beitrag von „Morse“ vom 23. Juli 2018 18:39

Das ist schon ein besonderes Phänomen, dass z.B. eine Regierungschefin in der Umkleidekabine einer Fußballmannschaft bringt.

Die Verbindung eines Sports (!) mit Nationalismus ist jedem so geläufig, dass sie gar nicht mehr erklärt werden muss.

Am Ende steht ein "Wir"-Gefühl: die ganze Nation als eine Einheit, in der sich mit dem gemeinsamen Ziel des Sieges alle vorhandenen Gegensätze der Gesellschaft aufheben.

Beitrag von „Morse“ vom 23. Juli 2018 19:03

Zitat von Wollsocken80

Die spanische Hymne hat gar keinen Text. Vielleicht sollte Mesut Spanier werden. 😊

Es gab immer wieder verschiedene Texte für die spanische Hymne. Der letzte Versuch, einen Text zu etablieren, scheiterte vor zehn Jahren mit Placido Domingo
Unter Franco wurde gesungen, also bis '75.

By the way: der Faschismus in Spanien war für die demokratische BRD kein Problem.
Bundeskanzler Kiesinger soll ja ein richtiger Fan von Franco gewesen sein. (Von wegen "Autokrat"...)

Beitrag von „Caro07“ vom 23. Juli 2018 19:07

Zitat von Bolzbold

Meine hinsichtlich des Ergebnisses völlig offene Frage ist nun, wie unsere Gesellschaft mit dem Phänomen, dass Menschen wie Özil offenbar zwischen den Kulturen gefangen sind dies ganz offensichtlich früher oder später zu erheblichen interkulturellen Konflikten führt, künftig umgehen soll. Letztlich haben wir alle damit ja jeden Tag mehr oder weniger zu tun.

In den USA bist du dann US- Bürger, wenn du dort geboren bist. Es gibt dort ab 18 keine doppelte Staatsbürgerschaft - da musst du dich entscheiden. Da leben zwar Chinesen, Mexikaner usw. ihre Kultur ein Stück weit, aber begreifen sich alle als Amerikaner. So lange es eine doppelte Staatsbürgerschaft gibt, man hier keine Einwanderungspolitik betreibt und man das Wahlrecht hat für einen Staat, in dem man gar nicht lebt (und dadurch auch nicht in den Genuss des Ergebnisses kommt - was will ich mit Leuten, die eine Politik betreiben, die mich gar nicht betrifft), wird man sich mit einer Integration immer schwer tun.

Beitrag von „Morse“ vom 23. Juli 2018 19:27

Zitat von Karl-Dieter

Die Türkei wurde 1952 in die NATO aufgenommen, nur weil da jetzt (hoffentlich) kurzzeitig ein Autokrat an der Macht ist, kann man die nicht einfach rauskegeln.

Ja, denn dazu gäbe es auch gar keinen Grund. Welche Form die Herrschaft dort hat - Diktatur, Demokratie, Monarchie - spielt für derlei Bündnisse schlicht keine Rolle.

Beitrag von „svwchris“ vom 23. Juli 2018 19:36

Man sollte nicht vergessen, dass Özil nur wegen des eigenen Geldbeutels sich für die deutsche Nationalmannschaft entschieden hat.

Der ist halt Türke und hat damals einfach die falsche Entscheidung getroffen bzw. auf seinen Berater gehört. Das war einfach dumm gelaufen und ich bin froh, dass ich dem nicht mehr zuschauen muss.

Wenn jetzt noch Grindel, Löw und Bierhoff den Abflug machen, könnte das mit dem deutschen Fußball wieder was werden...

Beitrag von „Krabappel“ vom 23. Juli 2018 19:50

Zitat von Bolzbold

Meine hinsichtlich des Ergebnisses völlig offene Frage ist nun, wie unsere Gesellschaft mit dem Phänomen, dass Menschen wie Özil offenbar zwischen den Kulturen gefangen sind dies ganz offensichtlich früher oder später zu erheblichen interkulturellen Konflikten führt, künftig umgehen soll.

Ist das so? Muss es immer interkulturelle Konflikte geben? Ich kann nur erahnen wie es ist, in zwei Kulturen Wurzeln zu haben. Das größte Dilemma wird doch aber dadurch provoziert, dass das sehr oft nicht als Bereicherung bewertet wird, sondern als Problem.

Ich möchte jedenfalls nicht in seiner Haut stecken, von türkischen Fans ausgepfiffen, von deutschen ebenfalls, persönliche Angriffe, Entzug von Werbeverträgen... sein Verhalten war sicher mäßig durchdacht allerdings sind Fußballspieler auch nicht gerade für politische Analysen berühmt.

Viele Türken finden Erdogan super, das Problem liegt wohl eher woanders, als in mangelnder „Integration“.

Beitrag von „Frapp“ vom 23. Juli 2018 21:15

Zitat von Krabappel

Ist das so? Muss es immer interkulturelle Konflikte geben? Ich kann nur erahnen wie es ist, in zwei Kulturen Wurzeln zu haben. Das größte Dilemma wird doch aber dadurch provoziert, dass das sehr oft nicht als Bereicherung bewertet wird, sondern als Problem.

Nö, es muss nicht immer zu Konflikten führen, Wurzeln in zwei Kulturen zu haben. Wenn wir über solche Integrationsprobleme diskutieren, haben wir in aller Regel keine Ostasiaten im Blick oder Inder oder Spanier oder Polen oder usw., sondern hauptsächlich Gruppen aus einem bestimmten Kulturkreis.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 23. Juli 2018 21:45

Zitat von Morse

Es gab immer wieder verschiedene Texte für die spanische Hymne.

Ich weiss, mein Kommentar war ironisch zu verstehen. Das Gewese um die Hymne finde ich einigermassen lächerlich. Ich frage mich gerade, wie viele von euch wohl spontan die deutsche Nationalhymne singen könnten? Ich könnte jedenfalls, auch die 1. Strophe der bayrische Hymne würde ich hinbekommen. Den schweizer Psalm dagegen kann ich nicht singen, obwohl ich mich dem Land, in dem ich lebe, durchaus verbunden fühle. Weiterhin frage ich mich, wie eigentlich ein Volk, das sich selbst so wenig Nationalbewusstsein zugesteht, wie die Deutschen, sich anmassen kann über einen wie Özil zu schimpfen?

Zitat von Caro07

In den USA bist du dann US- Bürger, wenn du dort geboren bist. Es gibt dort ab 18 keine doppelte Staatsbürgerschaft - da musst du dich entscheiden.

Das stimmt so nicht. US-Amerikanern im Ausland wird durchaus die Doppelbürgerschaft zugestanden. Ich kenne sogar mehrere US-amerikanische Doppelbürger. Ein interessantes Konzept verfolgen übrigens die Brasilianer. Da bekommst Du den Pass ebenfalls per Geburt, hast aber keine Chance, ihn wieder loszuwerden. Entscheiden müssen sich z. B. die Japaner, die geben ihren japanischen Pass ab, sobald sie eine neue Staatsbürgerschaft annehmen.

Zitat von Caro07

So lange es eine doppelte Staatsbürgerschaft gibt, man hier keine Einwanderungspolitik betreibt und man das Wahlrecht hat für einen Staat, in dem man gar nicht lebt

Ja nun. Auch auslandsdeutsche Doppelbürger behalten das Wahlrecht für Deutschland. So ist das eben mit der doppelten Staatsbürgerschaft. Aber weisst Du was ... ich finde in der Tat, Deutschland sollte die doppelte Staatsbürgerschaft wieder abschaffen. Ich würde dann meinen deutschen Pass sogar abgeben. Auch ein Mesut Özil sollte den deutschen Pass abgeben. Er ist Türke, der den deutschen Pass nur hat um viel Geld zu verdienen. Das kann er aber auch in irgendeinem Verein, dafür hätte er nicht in der deutschen Nationalmannschaft spielen müssen. Ob er dann wohl für Arsenal noch spielen könnte? Wie ist das denn mit der Arbeitserlaubnis für so einen Fussballspieler? Darüber habe ich noch nie nachgedacht ...

Beitrag von „Morse“ vom 23. Juli 2018 21:56

Zitat von svwchris

Man sollte nicht vergessen, dass Özil nur wegen des eigenen Geldbeutels sich für die deutsche Nationalmannschaft entschieden hat.

Zitat von Wollsocken80

Er ist Türke, der den deutschen Pass nur hat um viel Geld zu verdienen. Das kann er aber auch in irgendeinem Verein, dafür hätte er nicht in der deutschen Nationalmannschaft spielen müssen.

Ist das bei Euch eine Feststellung, oder eine Kritik, dass er des Geldes wg. in der dt. Nationalelf spielt?

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 23. Juli 2018 22:01

Ich weiss nicht recht. Ich finde es einfach eine seltsame Sache aus rein ökonomischen Gründen eine bestimmte Nationalität anzunehmen. Ebenso seltsam finde ich es, dass für solche Leute erleichterte Einbürgerungsbedingungen gelten, der entsprechende Staat seine Pässe also auch unter ökonomischen Gesichtspunkten vergibt. Ich weiss ja nicht wie das in Deutschland ist (abgesehen von den erleichterten Einbürgerungsbedingungen), aber den schweizer Pass kann man sich offiziell auch kaufen.

Beitrag von „Morse“ vom 23. Juli 2018 22:17

Zitat von Wollsocken80

Ich finde es einfach eine seltsame Sache aus rein ökonomischen Gründen eine bestimmte Nationalität anzunehmen.

Ok. Warum seltsam? In der Geschichte der Staatsbürgerschaft bzw. des Bürgerrechts ist das doch ganz normal. Man denke nur mal an das antike römische Bürgerrecht.
Dass jemand aus anderen Gründen eine bestimmte Nationalität annimmt, ist meines Erachtens die seltene Ausnahme.

Zitat von Wollsocken80

Ebenso seltsam finde ich es, dass für solche Leute erleichterte Einbürgerungsbedingungen gelten, der entsprechende Staat seine Pässe also auch unter ökonomischen Gesichtspunkten vergibt. Ich weiss ja nicht wie das in Deutschland ist (abgesehen von den erleichterten Einbürgerungsbedingungen), aber den schweizer Pass kann man sich offiziell auch kaufen.

Z.B. Ende der Neunziger gab es Sean Dundee, der per "Eilverfahren" in die dt. Elf eingebürgert wurde.

Den Preis für eine dt. Staatsbürgerschaft habe ich auf Anhieb nichts gefunden, aber mit genügend Geld geht letztlich alles.

"Auf Zypern sind es zwei Millionen Euro, auf Malta 1,15 Millionen, in Bulgarien eine Million, in Portugal, dem Pass-Discounter , reichen schon 500.000 Euro."

(<https://www.tagesschau.de/ausland/passhandel-101.html>)

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 23. Juli 2018 22:42

Zitat von Morse

Ok. Warum seltsam? In der Geschichte der Staatsbürgerschaft bzw. des Bürgerrechts ist das doch ganz normal.

Wenn das so ist, warum nur haben dann ungefähr alle Nationen dieser Welt so ein emotionales Problem mit der Einbürgerung ausländischer Mitbürger? Warum muss man dann im Regelfall eine Staatskundeprüfung ablegen und Sprachkenntnisse auf einem bestimmten Niveau vorweisen können? Es würde dann ja die berufliche Qualifikation völlig ausreichen um dem Staat nützlich zu sein und so den entsprechenden Pass zu bekommen.

Zitat von Frapper

Wenn wir über solche Integrationsprobleme diskutieren, haben wir in aller Regel keine Ostasiaten im Blick oder Inder oder Spanier oder Polen oder usw., sondern hauptsächlich Gruppen aus einem bestimmten Kulturkreis.

Du glaubst ja nicht, wie viele praktisch gar nicht integrierte Inder und Chinesen mir in Deutschland so untergekommen sind. Meine am schlechtesten integrierte Elternklientel hier in der Schweiz sind die Tamiler. Geschimpft wird aber am meisten über die Kosovaren. Komisch.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 23. Juli 2018 22:50

Zitat von Wollsocken80

Wenn das so ist, warum nur haben dann ungefähr alle Nationen dieser Welt so ein emotionales Problem mit der Einbürgerung ausländischer Mitbürger? Warum muss man dann im Regelfall eine Staatskundeprüfung ablegen und Sprachkenntnisse auf einem bestimmten Niveau vorweisen können? Es würde dann ja die berufliche Qualifikation völlig ausreichen um dem Staat nützlich zu sein und so den entsprechenden Pass zu bekommen.

Du glaubst ja nicht, wie viele praktisch gar nicht integrierte Inder und Chinesen mir in Deutschland so untergekommen sind. Meine am schlechtesten integrierte Elternklientel hier in der Schweiz sind die Tamiler. Geschimpft wird aber am meisten über die Kosovaren. Komisch.

ehrlich? So problematische Tamilen? So unterschiedlich ist das eben, ich habe hier einige, und die sind sehr gut integriert... gerade mit diversen "Asiaten", also geographisch von Sri Lanka/Indien oder auch Persien beginnend weiter nach Osten habe ich bisher nur positive Erfahrungen gemacht...

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 23. Juli 2018 22:57

Was wieder einmal der Beweis dafür ist, dass komisches Verhalten keine Sache der Nationalität ist, sondern eine Sache der Persönlichkeit. 😊

kl. gr. frosch

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 23. Juli 2018 22:57

Zitat von Miss Jones

ehrlich? So problematische Tamilen? So unterschiedlich ist das eben, ich habe hier einige, und die sind sehr gut integriert... gerade mit diversen "Asiaten", also geographisch von Sri Lanka/Indien oder auch Persien beginnend weiter nach Osten habe ich bisher nur positive Erfahrungen gemacht...

Ja, was wird denn als "problematisch" empfunden? Ich hatte schon einige tamilische Eltern vor mir stehen, die nach zig Jahren in der Schweiz kein Wort Deutsch und auch sonst keine Landessprache sprachen. In der Deutschschweiz leben auch Italiener seit 30 oder 40 Jahren und sprechen kein Wort Deutsch. Das gibt es alles. Gerade Inder und Chinesen habe ich in Deutschland an der Uni als hochproblematisch bezüglich Integration kennengelernt. Bleiben und in Deutschland für ein gutes Gehalt arbeiten wollten sie aber alle. Will man solche Leute wirklich im Land haben? Die Interessen der Staatsvertreter und der Bevölkerung scheinen mir da recht weit auseinander zu gehen.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 23. Juli 2018 22:58

Zitat von kleiner gruener frosch

Was wieder einmal der Beweis dafür ist, dass komisches Verhalten keine Sache der Nationalität ist, sondern eine Sache der Persönlichkeit.

Nein, das glaube ich in der Summe nicht.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 23. Juli 2018 23:19

ich denke da haben wir alle unterschiedliche Erfahrungen, [@Wollsocken80...](#)

Eltern, die wirklich nach Jahren in Deutschland kein Deutsch können oder zumindest daran arbeiten habe ich fast ausschließlich aus Levante- oder Maghrebstaaten erlebt. Sicher, Manchen fällt es leichter als anderen, aber selbst bei solchen, die wirklich erhebliche Schwierigkeiten

haben, kann ich Fortschritte feststellen - langsam, aber immerhin (in die Kategorie fallen vor allem einige Schwarzafrikaner).

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 23. Juli 2018 23:31

Mit Nordafrikanern habe ich nichts zu tun, da kann ich nicht mitreden. Inder und Chinesen findest Du traditionell viele an naturwissenschaftlichen Forschungsinstituten so ungefähr aller Unis dieser Welt, davon habe ich so einige kennen gelernt. Neben Deutschen und Italienern gibt es hier bei mir in der Region eben grössere Populationen an Balkanesen (vor allem Kosovaren), Kurden und Tamilern. Wobei die tamilischen Kindern an den Gymnasien sicherlich überrepräsentiert sind. Die Sache ist halt die ... Inder und Chinesen habe ich z. B. häufig als integrationsunwillig erlebt, ansonsten verhalten sich die Leute aber vollkommen unauffällig. Die leben vollkommen unspektakulär vor sich hin und keiner bekommt halt mit, dass die mitunter z. B. die Landessprache gar nicht beherrschen. Nützlich für den Staat sind sie allemal, solange sie arbeiten und Steuern zahlen. So ein Depp wie Mesut Özil hat eben den Fehler begangen, sich mit einem Herrn Erdogan fotografieren zu lassen und nun regen sich alle darüber auf. Ihr seid mir übrigens immer noch die Antwort auf die Frage schuldig, wie man sich als Deutscher über sowsas so übel aufregen kann, wenn man selber doch auch gar kein deutsches Nationalbewusstsein pflegt.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 23. Juli 2018 23:48

Ich glaube, mit unserem eigenen Nationalbewusstsein hat das nichts zu tun.

Wer sich primär als Deutscher ansieht, kann keinem türkischen Autokraten huldigen. Wenn man sich nicht mit Deutschland identifizieren kann oder will, dann respektiere ich das. Ob man wie Özil, der sich angegriffen fühlt, dann mit der Rassismuskeule kommen muss, wage ich jedoch zu bezweifeln. Den Fehler hat ER gemacht.

Aus den Erfahrungen mit männlichen wie weiblichen türkischstämmigen Schülern kann ich sagen, dass die türkische und die deutsche Mentalität in einigen Bereichen schlichtweg unvereinbar sind. Da kann es dann kein "sowohl als auch" geben, ohne sich komplett unglaublich zu machen, Rosinen zu picken oder eben einen Shitstorm zu provozieren wie Özil.

Beitrag von „Krabappel“ vom 23. Juli 2018 23:49

Zitat von Wollsocken80

...Bleiben und in Deutschland für ein gutes Gehalt arbeiten wollten sie aber alle. Will man solche Leute wirklich im Land haben? Die Interessen der Staatsvertreter und der Bevölkerung scheinen mir da recht weit auseinander zu gehen.

Wie meinst du das? Wer hier verdient, zahlt auch hier Steuern, das ist die Hauptsache. Was tun denn Deutsche für ihr Land?

Und Özil ist hier geboren, selbst sein Vater ist in Deutschland geboren. Was soll man denn machen, um sich zu integrieren?

...oder wie Herr Özil mal sagte: „Ich habe in meinem Leben mehr Zeit in Spanien als in der Türkei verbracht – bin ich dann ein deutsch-türkischer Spanier oder ein spanischer Deutsch-Türke? Warum denken wir immer so in Grenzen? Ich will als Fußballer gemessen werden – und Fußball ist international, das hat nichts mit den Wurzeln der Familie zu tun.“

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 24. Juli 2018 00:04

Zitat von Krabappel

Wie meinst du das? Wer hier verdient, zahlt auch hier Steuern, das ist die Hauptsache. Was tun denn Deutsche für ihr Land?

Und Özil ist hier geboren, selbst sein Vater ist in Deutschland geboren. Was soll man denn machen, um sich zu integrieren?

Ja, genau das sind eben die Fragen, die ich mir ja auch stelle. Warum regt ganz Deutschland sich so über Özil auf? Gibt es überhaupt das "tieferliegende Problem", das [@Bolzbold](#) hier anspricht? Oder haben einige nur unberechtigte Befindlichkeiten? Reicht es einfach da zu sein und Steuern zu zahlen ohne an irgendeiner Art von Sozialleben teilzuhaben? Gilt das nur für Migranten oder gilt das eigentlich auch für Deutsche? Auch ein Mesut Özil spricht übrigens nicht fehlerfrei Deutsch. Ich frage mich, ob er wohl fehlerfrei Türkisch spricht?

Beitrag von „Miss Jones“ vom 24. Juli 2018 00:11

ich glaube das problem ist nicht, ob Özil Türke, Deutscher oder sonstwas ist, sondern die Tatsache, sich mit einem solchen menschenverachtenden Arschloch wie Erdogan "positiv" ablichten zu lassen.

Ich halte jeden, der sowas tut, für schlicht dämlich. Und die Aktion für unverantwortlich, wenn derjenige jemand ist, den irgendjemand als Vorbild sehen könnte.

So.

Daran ist nichts "national" oder sonstwas.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 24. Juli 2018 00:11

Zitat von Bolzbold

Ich glaube, mit unserem eigenen Nationalbewusstsein hat das nichts zu tun.

Doch, das glaube ich schon und ich meine, das geht schon aus Deinem nächsten Satz hervor:

Zitat von Bolzbold

Wer sich primär als Deutscher ansieht, kann keinem türkischen Autokraten huldigen.

Die Deutschen tun sich aber nun mal schwer mit dem Deutschsein. Kann man da einem Mesut Özil abverlangen, dass er sich primär als Deutscher sieht, nur weil er einen deutschen Pass hat?

Zitat von Bolzbold

Aus den Erfahrungen mit männlichen wie weiblichen türkischstämmigen Schülern kann ich sagen, dass die türkische und die deutsche Mentalität in einigen Bereichen schlichtweg unvereinbar sind.

Meine Erfahrungen beschränken sich mehrheitlich auf türkischstämmige Kurden und die erlebe ich wiederum als sehr gut integriert. Wenn Du nun aber diese gravierenden Mentalitätsunterschiede beobachtest, was soll denn Deiner Meinung nach mit solchen Leuten

geschehen? Sollen die den deutschen Pass abgeben oder reicht es eben im Zweifelsfall doch unintegriert Steuern zu zahlen?

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 24. Juli 2018 00:16

Zitat von Miss Jones

ich glaube das problem ist nicht, ob Özil Türke, Deutscher oder sonstwas ist, sondern die Tatsache, sich mit einem solchen menschenverachtenden Arschloch wie Erdogan "positiv" ablichten zu lassen.

Ich halte jeden, der sowas tut, für schlicht dämlich. Und die Aktion für unverantwortlich, wenn derjenige jemand ist, den irgendjemand als Vorbild sehen könnte.

So.

Daran ist nichts "national" oder sonstwas.

Nein, ich glaube diese Sichtweise ist zu naiv. Ich bin durchaus Bolzbolds Meinung, dass Özil selbst vielleicht das mit dem Autokraten gar nicht recht überreisst. Dem ging es primär um die Sache mit dem Respekt gegenüber dem **türkischen** Staatsoberhaupt. Und zumindest in den deutschen Medien wird es so dargestellt, als sei das für die **deutsche** Fussball**national** mannschaft ein Problem gewesen. Weil ein Fussballnationalspieler offenbar in irgendeiner Art und Weise das Land repräsentiert, für das er auf dem Rasen rumläuft. Ich finde das ja per se absurd, aber so wird es in der Presse eben dargestellt.

Beitrag von „Morse“ vom 24. Juli 2018 00:36

Zitat von Wollsocken80

Wenn das so ist, warum nur haben dann ungefähr alle Nationen dieser Welt so ein emotionales Problem mit der Einbürgerung ausländischer Mitbürger?

Eine Herrschaft teilt Menschen in zwei Gruppen ein: die, die dazu gehören (über die sie herrscht) und die, die nicht dazu gehören. (Manchmal erklären sich Staaten auch zuständig für Menschen außerhalb ihres Herrschaftsbereichs, dies ist ein Anspruch auf eine Ausdehnung der Herrschaft (Imperialismus, international "Verantwortung übernehmen", unsere (!) Freiheit am Hindukusch verteidigen etc.))

Ein Nationalstaat nutzt seine Bewohner für seine Interessen. Dies kann mal angenehmer, mal unangenehmer ausfallen für die Bewohner. (Angenehmer hieße z.B. Lohnarbeit und durch Fortpflanzung und Erziehung Arbeitskraft reproduzieren, unangenehmer z.B. Verwendung im Krieg)

Ich spule mal vor zum Thema Fußball als Nationalsport: um eine Herrschaft/Produktion möglichst frei von Störungen zu halten - wie sie die unterschiedlichen Interessen einer Gesellschaft zwangsläufig hervorbringen (z.B. Kriminalität) - bedarf es nicht nur Gewalt (Staatsgewalt), sondern einer präventiven Ideologie.

Die nationalistische Ideologie besagt, dass sich ein Volk natürlich zusammenfindet und sich eine Herrschaft gibt, die ihre Interessen lenkt. (Also ganz anders, als die tatsächlich künstlichen Gebilde an Nationen.) Alle Bewohner der Nation, ob arm, ob reich, verschmelzen zu einem "wir" mit scheinbar gleichen Interessen: denen der Nation! (Vgl. "Volkswille" etc.)

Alle ziehen an einem Strang, gemeinsam, zum Wohl der Nation - so die Ideologie. Wer da nicht mitmacht, ist ein "Volksverräter".

"Für sein Land" tut und erträgt man so einiges, und wenn es nur das Bezahlen von Steuern ist, und im Umkehrschluss darf man auch erwarten, dass sich der "eigene" Staat um einen kümmert. Schließlich ist man ja Teil eines großen "Wir" - man bringt gemeinsam Opfer für ein gemeinsames Ziel, das Wohl der Nation. Geht es der Nation gut, geht es auch einem selbst gut. Das eigene Schicksal wird identisch mit dem der Nation.

Ausländer haben diese Opfer nicht gebracht - und sowiso gehören sie nicht zur Nation, denn diese sei ja ein natürliches Gebilde. Es seien gemeinsame Geschichte, Sprache, Werte - ja, ein eigener nationaler Charakter - das die Nation bildet und nicht die Interessen einer Herrschaft, die eine Nation als künstliches Gebilde, als Herrschaftsraum, definiert (z.B. durch Gesetze).

Wenn nun ein Staat Ausländern etwas vermeintlich Gutes tut (finanzielle Ausgaben), dann ist das in den Augen von Nationalisten eine Leistung zu ihren Ungunsten, die Ausländer nicht verdient haben. Eine Regierung, die sich so benimmt, hat in ihren Augen keine Legitimation mehr, da sie nicht das eine Interesse ihres Volks, den Volkswillen, umsetzt.

Einbürgerung ohne Ansehen von Hautfarbe, Sprache, Kultur usw. ist in den Augen von Nationalisten etwas unnatürliches, etwas künstliches. Das passt nicht zur Ideologie der Nation als etwas natürlichem, als einem Volk mit gleichem Interesse.

Der Nationalist, der erkennt, dass Einbürgerung durch eine Regierung keine Wohltat ist, sondern deren Interesse dient, mag erkennen, dass das Interesse eines Bürgers und dem seiner Regierung nicht deckungsgleich sein muss. Die Ideologie bekomme an dieser Stelle einen Riss, wenn nicht eine solche Regierung kurzum als "Volksverräter" und illegitim erklärt wird.

Es ist schon ein bisschen spät - ich hoffe es ist halbwegs verständlich geworden, was ich sagen will.

Nochmal in Kürze: Ausländerhass im Nationalismus halte ich für keine Wucherung, sondern für systemimmanent.

Zitat von Wollsocken80

Warum muss man dann im Regelfall eine Staatskundeprüfung ablegen und Sprachkenntnisse auf einem bestimmten Niveau vorweisen können? Es würde dann ja die berufliche Qualifikation völlig ausreichen um dem Staat nützlich zu sein und so den entsprechenden Pass zu bekommen.

Die Regelungen dazu sind ganz Unterschiedlich, je nach dem Interesse der jeweiligen Staaten.

Das Asylrecht der BRD ist eigentlich ein Relikt aus dem Kalten Krieg - Stichwort individuelle Verfolgung. Deshalb gibt es auch in der Flüchtlingskrise diese Probleme ("sichere Herkunftsländer") und deshalb wird es wohl reformiert werden à la Kanada.

Weg von "wirst Du individuell politisch verfolgt, können wir Dich propagandistisch (DDR etc.) oder als imperialen Anspruch (Naher Osten etc.) nutzen?" zu "sorgst Du für Wachstum in der heimischen Produktion?".

Die Ansätze von letzterem sind ja schon lange erkennbar, man denke nur an die Forderungen von Handwerkskammern und Industrieverbänden bzgl. des Asylrechts und Ausnahmen vom Mindestlohn etc.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 24. Juli 2018 00:55

Zitat von Morse

Die Regelungen dazu sind ganz Unterschiedlich, je nach dem Interesse der jeweiligen Staaten.

Ja ... aber in Deutschland ist es eben so, dass eine Staatskundeprüfung abgelegt wird und Sprachkenntnisse auf (ich glaube) B1-Niveau vorzuweisen sind.

Zitat von Morse

Weg von "wirst Du individuell politisch verfolgt, können wir Dich propagandistisch (DDR etc.) oder als imperialen Anspruch (Naher Osten etc.) nutzen?" zu "sorgst Du für Wachstum in der heimischen Produktion?".

Mhm ... ist hier (Schweiz) auch so. Eingebürgert wird nur, wer sozialversicherungspflichtig arbeitet und dies auch über mehrere Jahre hinweg ununterbrochen getan hat. Trotzdem die

Staatskundeprüfung und sogar noch das Gespräch mit den Gemeindevertretern. Zumindest gilt das so für 0815-Menschen wie mich, eine Tina Turner kauf den Pass halt für ne Menge Geld.

Also dient das ganze Gewese schlussendlich nur dazu, den Volksfrieden zu wahren? Der Theorie nach müsste es ja ausreichend sein, seine Arbeitskraft zur Verfügung zu stellen. In unserem Beruf mag es noch nett sein, irgendwas über Land und Leute zu wissen und der Landessprache mächtig zu sein. Ist nun jemand in einem international operierenden Konzern oder auf dem Bau beschäftigt, oder eben Fussballspieler, ist das doch vollkommen wurscht.

Oder eben halt nicht. Sonst wäre die Sache mit der Integration ja nicht in aller Munde.

Beitrag von „Morse“ vom 24. Juli 2018 01:12

Zitat von Wollsocken80

Also dient das ganze Gewese schlussendlich nur dazu, den Volksfrieden zu wahren?

Ich weiß nicht genau, was Du mit Gewese meinst. Ich meine, dass die Ausländer- und Einwanderungspolitik einer Nation von materiellen und nicht ideellen Interessen geleitet wird. Um es kurz zu machen: dem kapitalistischen Prinzip von maximalem Profit. D.h. jeder Reform geht eine Kosten-Nutzen-Rechnung vorraus.

(Das heißt nicht, dass diese Rechnung immer aufgeht. Aber Integration ist aus meiner Sicht seitens einer Regierung kein Selbstzweck, oder wird gar aufgrund einer Moral oder "Werten" betrieben, sondern materieller Interessen - auch wenn das nicht in jedem Fall so offensichtlich ist, wie z.B. bei der "Entwicklungshilfe" oder beim sich zuständig erklären für ferne Länder in der Flüchtlingskrise.)

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 24. Juli 2018 01:37

Zitat von Morse

Ich weiß nicht genau, was Du mit Gewese meinst.

Z. B. das mit der Staatskundeprüfung und dem Sprachdiplom. Wäre ja der Theorie, die Du hier sehr plausibel darlegst, zufolge gar nicht nötig. Demzufolge sprechen Politiker dann ja auch nur

von "Werten" und "Kultur" um den Volksfrieden zu wahren bzw. Wählerstimmen zu fangen. Und demzufolge kann Özil Fotos machen, mit wem er will und es gibt keinen Grund zur Aufregung bzw. Özil ist eben doch im Recht, wenn er nun die beleidigte Leberwurst gibt.

Zitat von Morse

Ich meine, dass die Ausländer- und Einwanderungspolitik einer Nation von materiellen und nicht ideellen Interessen geleitet wird.

Zumindest auf politischer Seite ist das sicher so. Nur sind Politik und Volksmeinung in diesem Punkt eben nicht deckungsgleich - wie Du ja selbst schon festgestellt hast. Der Deutsche an sich scheint mir diesbezüglich allerdings sehr ambivalent zu ticken. Hier im Forum wird z. B. mal auf der interkulturellen Ebene argumentiert und dann wieder befinden einige, dass es bei Özil und Erdogan darum gar nicht ging. Oder dass in unseren Augen dämliches Verhalten grundsätzlich gar nicht kulturell bedingt sei. Ich glaube das eben schon, denn viele Türken fanden das Erdogan-Özil-Foto-Dings sicher gar nicht mal so dämlich wie zumindest ein Teil der Deutschen. Und damit wäre für mich doch recht eindeutig zu erkennen, dass eben dieser Teil der Deutschen einigermassen empfindlich im Nationalbewusstsein getroffen wurde, auch wenn dieses offiziell ja gar nicht existiert. Aber Du hast Recht ... wenn es um Fussball geht, klingt das mit dem Nationalbewusstsein gleich gar nicht mehr so bäh wie wenn es um Burkinis & Co. geht (sorry [@Bolzbold](#) dass ich nun doch einmal das Wort "Burkini" erwähnt habe).

Beitrag von „Morse“ vom 24. Juli 2018 02:05

Zitat von Wollsocken80

Z. B. das mit der Staatskundeprüfung und dem Sprachdiplom. Wäre ja der Theorie [...] zufolge gar nicht nötig.

Ich denke diese Prüfung soll ein gewisses Maß an Bildung und Anpassungsfähigkeit prüfen, die sich letztlich Positiv in der Kosten-Nutzen-Bilanz niederschlägt.

Die Regierung verteilt ja nicht die einzelnen Bewerber auf Arbeitsplätze, sondern die werden legitimiert an der Konkurrenz um Arbeitsplätze teilzunehmen. Sicherlich gibt es viele Berufe, bei denen Sprache kaum oder fast gar nicht nötig ist, aber generell steht jemand, der die Sprache nicht spricht und mit den Gepflogenheiten des Landes nicht vertraut ist, dem Arbeitsmarkt nur mit gewissen Einschränkungen zur Verfügung.

Aber: auch hier liegt es eben an der aktuellen Lage, am aktuellen Bedarf - dem Interesse - ob

das gefordert ist oder nicht.

Ich weiß nicht, ob die ersten Gastarbeiter in der BRD Sprachtests- und Staatskundeprüfungen bestehen mussten - es würde mich überraschen, wenn dem so wäre. Deren Verwendungszweck war womöglich ein anderer als dies heute der Fall ist - veränderte Bedingungen und dadurch angepasste Gesetze.

By the way: im ersten Anwerbeabkommen hat der italienische Staat mal eben vier Millionen seiner Staatsbürger mehr oder weniger umgesiedelt für seine Handelsbilanz. Da wird deutlich, welchen Zweck die Einwohner für einen Staat haben.

(Ich hoffe das klingt nicht all zu komisch, wenn ich ab und zu von "Herrschaft" usw. schreibe. Das soll keine polemische Kritik sein, sondern zeitlich allgemeingültig klingen, also nicht nur für die Epoche der Nationalstaaten.)

Beitrag von „Miss Jones“ vom 24. Juli 2018 02:07

Ich frage mich vor allem, ob es eine besondere Rolle spielt, um welche andere Nationalität es hier geht, oder eher darum, welches unausstehliche Arschloch man einfach nicht unterstützt/befürwortet...

nehmen wir mal einen fiktiven Deutschamerikaner John Doe an, der auch ein toller Fußballnationalspieler wäre, und eine ähnlich dummliche Aktion mit Donald Trump gebracht hätte - fände ich exakt gleich daneben, weil beides "Politiker" sind, deren Aktionen und Verhalten nicht akzeptabel sind.

Beitrag von „gingergirl“ vom 24. Juli 2018 06:16

Spinnen wir die Sache doch fiktiv noch ein bisschen weiter. Kein Mensch würde doch z.B. etwas sagen, wenn Herr Gomez auf die Idee käme, dem spanischen König seine Aufwartung zu machen und dem ein Trikot mit "mein König" zu überreichen (Gomez hat wohl die spanische und die deutsche Staatsbürgerschaft). Oder seht ihr das anders?

Beitrag von „Sissymaus“ vom 24. Juli 2018 08:15

Zitat von Wollsocken80

Ja, genau das sind eben die Fragen, die ich mir ja auch stelle. Warum regt ganz Deutschland sich so über Özil auf?

Ganz Deutschland? Nein...Ein kleines Dorf..

Ich rege mich gar nicht auf, aber die Medien übertreiben es mal wieder maßlos. Ich frage mich ernsthaft: Muss das sein? Warum wird diese Sache so aufgebauscht? Ich scrolle durch Facebook und 80% aller Nachrichten drehen sich um diesen Rücktritt. WTF??

Ich schaue gern Fußball, bin oft im Stadion etc, aber das hier ist mir ne Nummer too much. Man kann auch Probleme erzeugen, die vorher nicht da waren. Mir ist das zu viel Aufhebens um einen Fehler eines Fußballers und anschließend um seinen Rücktritt. Na und? Was habe ich neulich ich gelesen? (sinngemäß) Wie man bei einem in England arbeitenden Multimillionär von fehlgeschlagener Integration sprechen könnte? (Ich glaube, Heiko Maas war es) Und da hat er jawohl Recht. Integration muss im Alltag passieren und wenn es mal in einer Mannschaft mit 20 Spielern mit dem Teamgedanken nicht klappt, dann hat das evtl auch einfach mit der Zusammensetzung der Persönlichkeiten des Teams zu tun. Manchmal passt es einfach nicht! Sieht man manchmal auch bei Schülergruppen.

Beitrag von „Zirkuskind“ vom 24. Juli 2018 08:20

Ich rege mich auch nicht auf.

So lange eine Person (egal wie furchtbar ich oder ein Großteil meiner Mitmenschen sie findet) von Politikern besucht wird und diese mit ihm Fotos machen und Verträge schließen, muss dies auch jedem anderen Menschen "erlaubt" sein.

Dass er sich vorher Gedanken hätte machen können, wie das in Deutschland ankommt, ist eine andere Sache.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 24. Juli 2018 11:48

Zitat von Miss Jones

Ich frage mich vor allem, ob es eine besondere Rolle spielt, um welche andere Nationalität es hier geht, oder eher darum, welches unausstehliche Arschloch man einfach nicht unterstützt/befürwortet...

Ich denke schon, dass es eine Rolle spielt. Sicher lässt sich das nun nicht sagen, weil es eben viele (Deutsche) geben wird, die so denken wie Du - Erdogan ist primär ein Arschloch und das war denn auch das primäre Problem. Weder Du noch ich haben wohl ausreichend guten Kontakt zu Leuten, die das Primärproblem eher woanders sehen (so wie es in den Medien nun mal dargestellt wird) um die Sache ausreichend objektiv beurteilen zu können. Özils Aktion kommt zu einer Zeit in der einmal mehr die grundsätzliche Integrationsfähigkeit **bestimmter** Bevölkerungsgruppen infrage gestellt wird. Entsprechende Kommentare und ganze Threads findet man auch hier im Forum zuhauf. Da finde ich es eher belächelnswert, dass es nun ausgerechnet hier an dieser Stelle so dargestellt wird, als würden einfach nur die Medien masslos übertreiben und sich in Wahrheit keiner dafür interessieren. Ich denke, das liegt wohl eher daran, dass gerade hier im Thread einige mitschreiben, die sich einfach nicht für Fussball interessieren und denen aus gerade diesem Grund die Fragestellung relativ weit am Allerwertesten vorbeigeht (oder aus eben diesem Grund erst gar nichts schreiben).

Politische Fehlritte im Fussball können übrigens auch anders enden - falls es jemanden interessiert:

<https://www.nzz.ch/sport/fussball...folg-ld.1397685>

<https://www.blick.ch/news/schweiz/d...-id8538592.html>

Die Bussen, die den drei schweizer Spielern aufgebrummt wurden, haben übrigens die Serben bezahlt.

Hier waren die Reaktionen ansonsten relativ ähnlich zu denen auf die Özil-Aktion in Deutschland. Viele Kommentare unter den entsprechenden Artikeln der online Medien gingen in Richtung "raus mit denen aus der Nati!!!" in meinem direkten (überwiegend akademischen) Umfeld war eher Augenrollen und Unverständnis ob der offensichtlichen Blödheit der drei Jungs angesagt.

Beitrag von „Anja82“ vom 24. Juli 2018 13:34

Der Unterschied ist, dass Gomez sowas wahrscheinlich nicht machen würde und das der König von Spanien keine Deutschen gefangen hält etc. pp.

Beitrag von „plattyplus“ vom 24. Juli 2018 14:10

Zitat von Wollsocken80

Ich frage mich gerade, wie viele von euch wohl spontan die deutsche Nationalhymne singen könnten?

Welche denn?

- Einigkeit und Recht und Freiheit
- Auferstanden aus Ruinen und der Zukunft zugewandt
- Heil dir im Siegerkran
- ... die anderen Hymnen, die wir da noch so hatten, laß ich mal weg

Was ich bezeichnend finde: In der DDR durfte in den letzten Jahren die eigene Hymne nicht mehr gesungen werden, weil da ja auch "Deutschland einig Vaterland" drin vorkommt und mit dem "einig" hatten sie es ja nicht so, von wegen antiimperialistischer Schutzwall und so.

Ich denke unser Hauptproblem ist, daß wir in D keine klare Vorgabe haben, was unsere "Kultur" ist. Sobald man da mal nicht in Sack und Asche geht, ist man gleich Rechtsradikaler.

Für was steht Deutschland? Könnte das mal jemand klar umreißen?

- 12 Jahre Nazi-Regime?
- Militaristisches Preußen als Reaktion auf Napoleon?
- Humboldtsche Bildungsziele?
- ...

Zitat von Wollsocken80

Ihr seid mir übrigens immer noch die Antwort auf die Frage schuldig, wie man sich als Deutscher über sowas so übel aufregen kann, wenn man selber doch auch gar kein deutsches Nationalbewusstsein pflegt.

Ich würde da unterscheiden zwischen "Nationalbewußtsein pflegen" und "Nationalbewußtsein äußern". Hier bei uns in D wird niemand sich zu solchen Themen öffentlich äußern, weil dann gleich die Nazi-Keule droht. Hinter verschlossener Tür würde ich schon denken, daß es da ein Nationalbewußtsein gibt.

Beitrag von „Morse“ vom 24. Juli 2018 14:18

Zitat von plattyplus

Ich denke unser Hauptproblem ist, daß wir in D **keine klare Vorgabe** haben, was unsere "Kultur" ist.

Auf jeden Fall nicht den Rasen betreten! 

Zitat von plattyplus

Für was steht Deutschland? Könnte das mal jemand klar umreißen?

Die Frage ist ironisch gemeint, oder?

Beitrag von „Anja82“ vom 24. Juli 2018 14:19

Ich könnte sowohl die aktuelle Hymne, als auch die aus der DDR.  Auch die aus England und Frankreich.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 24. Juli 2018 14:33

Zitat von plattyplus

Welche denn?

Die die Özil & Co. zur allgemeinen Zufriedenheit auch singen sollen.

Zitat von plattyplus

Ich denke unser Hauptproblem ist, daß wir in D keine klare Vorgabe haben, was unsere "Kultur" ist.

Jupp, das sieht unter anderem die UNESCO auch so. Guck Dir mal die Liste der immateriellen Weltkulturerbe an - die deutschen Beiträge kannst Du an einer Hand abzählen. 😊 Mir sagen ehrlicherweise auch die meisten Einträge des Bundesweiten Verzeichnisses des immateriellen Kulturerbes in Deutschlands nichts. Ich denke, so wird es vielen Deutschen gehen. Man kennt das eigene Land zu wenig, spuckt aber grosse Töne in Richtung Mesut Özil & Co.

Beitrag von „plattyplus“ vom 24. Juli 2018 14:36

Zitat von Wollsocken80

Die die Özil & Co. zur allgemeinen Zufriedenheit auch singen sollen.

*Einigkeit und Recht und Freiheit für das Deutsche Vaterland,
danach laßt uns alle streben, brüderlich mit Herz und Hand.
Einigkeit und Recht und Freiheit sind des Glückes Unterpfand.
Blüh im Glanze dieses Glückes, blühe Deutsches Vaterland.*

Und das habe ich jetzt echt nirgendwo nachgeschlagen.

Beitrag von „Anja82“ vom 24. Juli 2018 14:37

Wird immer auch einmal im Musikunterricht pro Grundschulzeit (meist verbunden mit dem Thema Deutschland im Sachunterricht) bei uns durchgenommen.

Beitrag von „plattyplus“ vom 24. Juli 2018 14:38

Hängt bei uns als Plakat im Raum der Willkommensklasse, gleich neben der Deutschlandfahne und dem Kruzifix. Ja, sowas hängt da echt bei uns, hat sich noch niemand beschwert.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 24. Juli 2018 14:43

...damit kannst du es zumindest besser als Sarah Connor... 😊

Aber mal ehrlich...

der ganze Nazidreck ist für mich nicht "Deutsch", sondern eben "Nazi", losgetreten von einem eineiigen Ösi mit dem ich nie was zu tun hatte.

Es gibt aber eine ganze Menge, für das Deutschland "bekannt" ist - vor allem aus dem Bereich der Erfindungen und Entdeckungen (vom Buchdruck über die Röntgenstrahlen bis zur Raketentechnologie), und auch diverse literarische Meilensteine (der bekannteste international dürfte Goethe sein, aber der einzige ist er nicht).

Das wäre doch schon mal ein Anfang, oder...?

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 24. Juli 2018 14:53

Zitat von Miss Jones

Es gibt aber eine ganze Menge, für das Deutschland "bekannt" ist - vor allem aus dem Bereich der Erfindungen und Entdeckungen (vom Buchdruck über die Röntgenstrahlen bis zur Raketentechnologie), und auch diverse literarische Meilensteine (der bekannteste international dürfte Goethe sein, aber der einzige ist er nicht).

Das stimmt wohl. Ich glaube die Frage war aber eher nach Kultur und Brauchtümern, also wie ist man denn nun "deutsch" sozusagen.

Beitrag von „plattyplus“ vom 24. Juli 2018 15:16

Zitat von Miss Jones

Aber mal ehrlich...

der ganze Nazidreck ist für mich nicht "Deutsch", sondern eben "Nazi", losgetreten von einem eineiigen Ösi mit dem ich nie was zu tun hatte.

Wir hätten schon damals ein schärferes Asylrecht gebraucht, dann hätte es dieser österreichische Aushilfsmaler nicht nach D geschafft und hätte hier auch nicht Staatschef werden können. 😊

Ansonsten finde ich es immer bezeichnend, wenn mir jemand: "Du wirst noch dein Waterloo erleben", prophezeit, ich dann nur noch antworte: "Au ja, ich bin Preuße" und mein Gegenüber mit meiner Antwort so rein gar nichts anfangen kann. 

Ja, weiß der denn nicht, daß die Preußen in Waterloo gegen Napoleon gewonnen haben und es auch heute noch Ur-Preußische Regionen in D gibt?

--> <https://de.wikipedia.org/wiki/Preu%C3%9Fen1688.JPG>

Wir waren 1688 schon preußische Provinz. Und das Preußen neben dem Militär auch die allgemeine Schulpflicht eingeführt und den Hugenotten Asyl gewährt hat, weiß leider kaum jemand. 

Was mir aber generell auffällt: Wenn man hier in D sagt, was die Großeltern im 2. Weltkrieg gemacht haben, wird es gleich übel. Bekommt man im angelsächsischen Ausland die Frage gestellt und antwortet, ist die Reaktion weitaus positiver, obwohl die damals unsere Feinde waren. Oder, wie es ein Australier mal formulierte: "*Dein Opa muß ein Kriegsheld gewesen sein, daß er das von 1939 bis 45 überlebt hat.*" Irgendwie stimmt da das Verhältnis nicht und darum bin ich auch der Meinung, daß es in D einen Unterschied gibt zwischen Nationalbewußtsein pflegen und äußern.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 24. Juli 2018 15:38

Zitat von plattyplus

Und das Preußen neben dem Militär auch die allgemeine Schulpflicht eingeführt und den Hugenotten Asyl gewährt hat, weiß leider kaum jemand.

Ausser denen, die halt im Geschichtsunterricht aufgepasst haben. Nun wird's echt lächerlich.

Zitat von plattyplus

Wenn man hier in D sagt, was die Großeltern im 2. Weltkrieg gemacht haben, wird es gleich übel.

Ach. Ich hatte erst letzte Woche eine sehr spannende Diskussion mit einer Deutschen aus Sachsen-Anhalt über unser beide Familiengeschichte. Natürlich kamen da auch die Grosseltern aus dem Sudetenland und der Grossvater, der für die Wehrmacht gefallen ist, drin vor. "Übles" kann ich über das Gespräch jetzt nicht berichten. Etwas erstaunt war ich hingegen über ein

anderes Gespräch mit einer Hamburgerin, die meinte, man könne den 3. Oktober doch nicht wirklich "Nationalfeiertag" nennen. Ja, was soll es denn sonst sein? "Übel" verlief aber auch dieses Gespräch nicht. Hängt vielleicht auch davon ab, wie man selber an die Sache rangeht.

Ich pflege gegenüber meinen schweizer Schülern auch hin und wieder derbe Witze über uns Deutsche zu machen ("Zetteln Sie doch selber mal nen Krieg an, dann kann Ihr Geschichtslehrer auch endlich mal über schweizer Geschichte im Unterricht erzählen!"), das hat auch noch nie für Verstimmungen gesorgt. Zunehmend gereizt reagiere ich nur, wenn ich erzähle, ich komme gebürtig aus Bayern und man mich fragt, wie es denn so in München sei.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 24. Juli 2018 15:40

hihihi...

dafür gehen wir ja auch ran wie Blücher (an der Katzbach), hm?

Beitrag von „Miss Jones“ vom 24. Juli 2018 15:46

Zitat von Wollsocken80

Zunehmend gereizt reagiere ich nur, wenn ich erzähle, ich komme gebürtig aus Bayern und man mich fragt, wie es denn so in München sei.

ernsthaft?

Das dürfte schlicht die Stadt sein, an die man eben denkt wenn jemand "Bayern" erwähnt.

Frag doch mal in Deutschland nach Schweizer Städten...

Da hörst du Zürich, Bern, Basel, Genf... und dann? Den Skifahrern fällt noch St Moritz ein, den Tessinurlaubern Lugano, und das wars dann auch...

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 24. Juli 2018 15:52

Zitat von Miss Jones

Das dürfte schlicht die Stadt sein, an die man eben denkt wenn jemand "Bayern" erwähnt.

Genau. Wenn man eben (vor allem als Schweizer) so ignorant ist und nicht auf dem Schirm hat, dass der Freistaat Bayern flächenmässig doppelt so gross ist wie die Schweiz und auch beinahe doppelt so viele Einwohner hat. München ist von meinem Heimatort weiter entfernt, als Basel von Zürich. Aber für einige Schweizer ist auch alles nördlich von Karlsruhe Ruhrpott. Über so viel Einfältigkeit könnte ich kotzen.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 24. Juli 2018 16:10



ich kenn da auch so ein Völkchen namens "Bayern", da gibts auch viele, die alles nördlich des Mains für "Preußen" bzw "Norddeutschland" halten...
...die verstehen nie im Leben den Satz
"Wirklich im Norden bist du, wenn Norden im Süden liegt..."

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 24. Juli 2018 16:18

Wie viele von uns kennst Du denn? Nur so zur Erinnerung ... der Freistaat Bayern hat knapp 13 Millionen Einwohner.

Aber da muss man sich dann auch nicht mehr wundern, wenn es mit der Integration von Özil & Co. nicht so recht klappt. Ich sag ja ... wenn man vom eigenen Land und der eigenen Kultur schon keine Ahnung hat ... Ich bekomme auch das Kotzen, wenn zum Oktoberfest die ganze Welt in Lederhosen anreist.

Beitrag von „Valerianus“ vom 24. Juli 2018 16:27

Lass bitte das 1/3 Franken raus, die wurden nie gefragt ob sie Bayern sein wollen. 😊

Beitrag von „Anja82“ vom 24. Juli 2018 16:32

Wir waren kürzlich in Erlangen im Krankenhaus und ich sagte einer Schwester, dass ich ihren bayrischen Dialekt mag. Da wurde ich mal eben einen Kopf kürzer gemacht... das sei frääääängggiscchhhh. *lach*

Beitrag von „Miss Jones“ vom 24. Juli 2018 16:33

ach [@Wollsocken80...](#)

die, die ich persönlich kenne, lassen sich meist über die "Masse ihrer Landsleute" aus... scheinen also eher Ausnahmen zu sein.

aber was hat das nun noch mit Özil zu tun?

Beitrag von „plattyplus“ vom 24. Juli 2018 16:48

[Zitat von Wollsocken80](#)

Zunehmend gereizt reagiere ich nur, wenn ich erzähle, ich komme gebürtig aus Bayern und man mich fragt, wie es denn so in München sei.

Dann sei doch einfach froh, daß sie das schon einmal auf die Kette bekommen haben. Nicht wie einige amerikanische Touristen hier: "Deutschland ist ein Teil von Bayern." 

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 24. Juli 2018 17:02

[Zitat von Miss Jones](#)

aber was hat das nun noch mit Özil zu tun?

Es hat ne Menge damit zu tun. Über Özil wird gesagt, er stünde zwischen zwei Kulturen. Das sagen Leute, die von der eigenen Kultur offenbar nur mässig viel Ahnung haben bzw. Mühe damit haben, dass unser Land nun mal von sehr vielen lokalen Kulturen und Brauchtümern geprägt ist. Wenn in Japan Obon ist, dann steht das ganze Land still. Nenn mir mal ein kulturelles Ereignis, mit dem wirklich *alle* Deutschen sich identifizieren können. Weihnachten zählt nicht, das scheitert schon daran, dass da bei den einen der Weihnachtsmann und bei den anderen das Christkind vor der Tür lungert. Allmählich dämmert mir, warum dieser Fussball-Mist für viele Deutsche so viel mit Begriffen wie "Nation" zu tun hat.

Zitat von Anja82

Wir waren kürzlich in Erlangen im Krankenhaus und ich sagte einer Schwester, dass ich ihren bayrischen Dialekt mag. Da wurde ich mal eben einen Kopf kürzer gemacht... das sei fräääängggiscchhhh. *lach*

Mich lud mal ein Bremer zur Kohlfahrt ein und fragte mich, ob ich denn wüsste, was das sei. Ganz stolz meinte ich "ja, ich habe Freunde aus Oldenburg". Antwort: "Na das ist Niedersachsen. Das können wir hier nicht akzeptieren." 

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 24. Juli 2018 17:43

Zitat von Miss Jones

Frag doch mal in Deutschland nach Schweizer Städten...
Da hörst du Zürich, Bern, Basel, Genf... und dann?

Das sind übrigens auf die halbe Fläche viermal mehr Städte, die Dir da einfallen. Mir sind allerdings schon einige Deutsche untergekommen, die dachten, Basel sei zur Hälfte deutsch. Das setzt es bei mir ebenso aus.

Beitrag von „Krabappel“ vom 24. Juli 2018 17:51

Zitat von Wollsocken80

Es hat ne Menge damit zu tun. Über Özil wird gesagt, er stünde zwischen zwei Kulturen. Das sagen Leute, die von der eigenen Kultur offenbar nur mässig viel Ahnung haben bzw. Mühe damit haben, dass unser Land nun mal von sehr vielen lokalen Kulturen und Brauchtümern geprägt ist. ...

Ich weiß nicht, ob lokale Brauchtümer "typisch deutsch" sind? Ich halte die Mazurka auch nicht für stellvertretend für Polen oder so. Vermutlich gehört da einfach mehr dazu, als man so definieren kann- die Leitkulturdebatte endete auch kläglich auf dem Niveau von Schweinefleisch.

Ein mir bekannter deutscher Arzt mit türkischen Wurzeln wenn man so will meinte beim Fußballspiel D-Türkei seinerzeit übrigens auch: zu 70% fieber ich für die Türkei mit... vieles läuft eben irgendwie gefühlt und unbewusst. Ich verteidige auch immer Wessis, wenn Ossis meinen, generelle Urteile abgeben zu müssen 😂

Beitrag von „Miss Jones“ vom 24. Juli 2018 17:52

Ich lach mich gleich weg...

die kennen bestimmt nur den Bahnhof "Basel Bad" - der ja in der Tat "Deutsch" ist. Vermutlich stellen die sich Basel als Grenzstadt so vor, as würde die grenze wirklich "durch" gehen...

Aber woran mag das wohl liegen...

(vorsicht, nicht persönlich nehmen)...

Die Mehrheit der Deutschen empfindet vermutlich die Schweiz als interessanter/umgänglicher/wasweißlich als Bayern - daher kommt doch eh nur "Humtata" und eklige Würstchen mit Pulsschlag... 😊

Wohingegen... die Schweiz? Die einzige "Negativkonnotation" die manche da vllt haben sind Schwarzgeldkonten, und das ist wieder n anderes Thema. Ansonsten scheinen die meisten der Schweiz gegenüber eher positiv eingestellt zu sein (und was kommt da her... leckerer Käse, Schokolade, Bündnerfleisch, und eben keine "großkopferten Bazis").

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 24. Juli 2018 17:59

Zitat von Krabappel

Ich weiß nicht, ob lokale Brauchtümer "typisch deutsch" sind?

Nee, eben nicht. Das ist ja das schwierige an der ganzen Debatte. Mir fallen viele Länder ein, die wirklich nationale Brauchtümer pflegen. Für Deutschland überlege ich immer noch, was uns kulturell gesehen eigentlich eint ... Woher soll das dann erst ein Deutscher mit Migrationshintergrund so genau wissen.

Seit ich im Ausland lebe, weiss ich sehr genau, was typisch deutsche Verhaltensweisen sind (jedes Klischee hat einen wahren Kern!). Aber wenn ich nach Brauchtümern gefragt werde, bin ich Bayerin und nicht Deutsche.

Zitat von Miss Jones

Die Mehrheit der Deutschen empfindet vermutlich die Schweiz als interessanter/umgänglicher/wasweißlich als Bayern

Die Mehrheit der Deutschen hat überhaupt keine Vorstellung von diesem Land. Die denken Kurt Felix hat "Verstehen Sie Spass?" auf Schweizerdeutsch moderiert und wundern sich, dass sie kein Wort verstehen, wenn sie mal hier sind. Ich habe ehrlich gesagt gar nichts über die Schweiz und die Schweizer gedacht, als ich hierher gekommen bin. Vielleicht war das auch besser so. Mach doch einfach mal in Bayern Urlaub um Deine Vorurteile loszuwerden. Die meisten da schämen sich für den Söder und sind froh, dass der Seehofer nicht mehr in Bayern ist. Ich hoffe, die CSU bekommt im Oktober den Arsch versohlt.

Beitrag von „Frapp“ vom 24. Juli 2018 18:31

Zitat von Wollsocken80

Aber für einige Schweizer ist auch alles nördlich von Karlsruhe Ruhrpott. Über so viel Einfältigkeit könnte ich kotzen.

Ich habe im Ruhrgebiet studiert und ein paar Studenten von uns haben ein Gastsemester in Zürich gemacht. Als sie mir erzählten, dass sie als Gäste aus "dem hohen Norden" begrüßt wurden, habe ich mich gekringelt. 

Sie haben aber auch erzählt, was für starke Ressentiments gegenüber den Deutschen vorhanden sind. Ich glaube, die Verbindung zwischen Österreich und Deutschland ist deutlich stärker als zwischen Deutschland und dem deutschsprachigen Teil der Schweiz.

@Nationale Brauchtümer: Ostereier verstecken, bei Nikolaus den Stiefel rausstellen, an Silvester Dinner for One anschauen. Okay, nicht die Bringer, aber immerhin etwas. 😊

Beitrag von „Xiam“ vom 24. Juli 2018 18:34

Zitat von plattyplus

Ich denke unser Hauptproblem ist, daß wir in D keine klare Vorgabe haben, was unsere "Kultur" ist.

Nanana, natürlich haben wir die: 😊🍺🔒😊

Beitrag von „Zirkuskind“ vom 24. Juli 2018 19:00

Ich glaube auch, dass viele Deutschen stärker regional als national verwurzelt sind.

Geht mir zumindest stark so.

Viele süddeutsche Kultur und auch Mentalität liegt mir ferner als nordeuropäische.

Da eine gesamtdeutsche Kultur draus zu stricken und exakt abzugrenzen ist also schwer. Da fallen andere Länder mit (angeblich! - In der Türkei ist das nämlich ähnlich zersplittet wie bei uns) klarerer Nationalkultur eben auf.

Und gerade Fußball scheint für viele eins der wenigen "reinigenden deutschen" Dinge zu sein. Da wird der Nationalstolz dann schnell überhöht.

Beitrag von „svwchris“ vom 24. Juli 2018 19:16

Zitat von Zirkuskind

Und gerade Fußball scheint für viele eins der wenigen "reinigenden deutschen" Dinge zu sein. Da wird der Nationalstolz dann schnell überhöht.

Sehe ich ehrlich gesagt ganz anders. Wo wird denn im Fußball noch Nationalstolz gelebt? Meiner Meinung nach nirgends. Der DFB hat es doch geschafft, den echten Fußballfan von diesen permanenten Events zu vertreiben. Wenn ich schon so einen beschissen (Entschuldigung für den Ausdruck) Slogan wie 'best Never rest' lese wird mir übel.

Oder man schaue sich einfach mal die Stimmung bei Länderspielen an. Es gibt keine Stimmung, weil es die echten Fans gar nicht mehr interessiert, da es von vorne bis hinten einfach nur noch eine reine Werbeveranstaltung ist. A

Und weil sich alle paar Jahre Männer und vor allem Frauen die schwarz rot goldene Flagge ins Gesicht pinseln hat das für mich nichts mit Nationalstolz zu tun. Denn so schnell sie im Gesicht ist, genauso schnell verschwindet sie wieder. Ähnlich mit den Flaggen an den Autos...

Beitrag von „Yummi“ vom 24. Juli 2018 19:38

Merke:

Nationalstolz kommt nur bei nicht kommerzialisierten Fussball. Das sind dann echte Fans.
Der Rest sind Erfolgsfans.

Ich liebe diese Definition. Das klingt so schön nach:



Richtig deutsch ist der der blond und blauäugig ist

Kurzum: Ich verfolge auch kaum noch Fussball; vor allem wegen der tatsächlich massiven Kommerzialisierung. Aber ich sehe diejenigen die dafür zahlen nicht als unechte Fans.

Zu Özil: Mir egal. Diejenigen die sich aufregen sollen sich aufregen.

Ich nutze weiterhin die Türkei als Urlaubsland. Für den Preis bekommt man dort exzellenten Service.

Und für eine mehrköpfige Familie ist Strandurlaub somit finanziert.

Beitrag von „svwchris“ vom 24. Juli 2018 19:45

Zitat von Yummi

Merke:

Nationalstolz kommt nur bei nicht kommerzialisierten Fussball. Das sind dann echte Fans.

Der Rest sind Erfolgsfans.

Ich liebe diese Definition. Das klingt so schön nach:

Richtig deutsch ist der der blond und blauäugig ist 

Kurzum: Ich verfolge auch kaum noch Fussball; vor allem wegen der tatsächlich massiven Kommerzialisierung. Aber ich sehe diejenigen die dafür zahlen nicht als unechte Fans.

Zu Özil: Mir egal. Diejenigen die sich aufregen sollen sich aufregen.

Ich nutze weiterhin die Türkei als Urlaubsland. Für den Preis bekommt man dort exzellenten Service.

Und für eine mehrköpfige Familie ist Strandurlaub somit finanziertbar.

Meinst du jetzt mich mit deiner tollen Definition. Dann hast du meinen Post leider nicht verstanden.

Es ging darum, dass Nationalstolz beim Fußball gelebt wird, wie im Post vorher angesprochen. Bei Länderspielen der deutschen Nationalmannschaft erlebt man keinen Nationalstolz. Ende. Aus.

Da brauchst du nicht mit deiner unnötigen Definition hier ankommen, da es mit Kommerz rein gar nix zu tun hat.

Beitrag von „Yummi“ vom 24. Juli 2018 19:53

Was ist denn richtiger Nationalstolz?

Beitrag von „Zirkuskind“ vom 24. Juli 2018 19:55

vielleicht erlebst du dort keinen Nationalstolz (ich auch nicht). Aber viele andere erleben ihn. Das meinte ich ja. Er ist Da, wird selten gezeigt und bricht dann überhöht bei Veranstaltungen

wie WM und EM durch. Wie "echt" der Ist, sollte sich keiner von uns anmaßen, zu beurteilen. Aber "wir" haben gewonnen zeigt eine Identifikation, die ich bei enorm vielen Fans (auch so genannten "Erfolgsfans") wahrnehme

Beitrag von „svwchris“ vom 24. Juli 2018 19:56

Zitat von Yummi

Was ist denn richtiger Nationalstolz?

Da es mir um Fußball ging und um den hier im Titel stehenden Özil... Die Mannschaft und Fans von Kroatien

Beitrag von „Yummi“ vom 24. Juli 2018 19:59

Aha und was ist bei denen explizit besser?

Beitrag von „svwchris“ vom 24. Juli 2018 20:03

Zitat von Yummi

Aha und was ist bei denen explizit besser?

Wenn du die Spiele gesehen hättest, wüsstest du es.

Nehme Özil und Mandzukic und du hast die Antwort. Da wir hier aber nicht in einem Fußball Forum sind, belassen wir es hierbei.

Beitrag von „Yummi“ vom 24. Juli 2018 20:07

Also Schweinsteiger fehlt dir.

Beitrag von „svwchris“ vom 24. Juli 2018 20:11

Zitat von Yummi

Also Schweinsteiger fehlt dir.

Ja. Und Gerd Müller, Franz Beckenbauer und Uli Hoeneß auch.

Beitrag von „plattyplus“ vom 24. Juli 2018 20:43

Zitat von Yummi

Ich nutze weiterhin die Türkei als Urlaubsland. Für den Preis bekommt man dort exzellenten Service.

Und für eine mehrköpfige Familie ist Strandurlaub somit finanziertbar.

Bekommt man in Portugal auch. 

Und wenn wir schon bei dem Thema "Kultur" sind... Portugal ist katholisch. 

Beitrag von „Miss Jones“ vom 24. Juli 2018 21:25

...also wenn "Nationalstolz" darin besteht, nachdem sich irgendwelche überbezahlte Rasenplatzprimadonnen zu einem Sieg gezittert haben, wie ein Irrer durch die Stadt zu gasen und zu hupen, damit es auch ja jeder mitbekommt den das nun garantiert nicht interessiert, weil man ja sonst keine Erfolgserlebnisse (oder Hobbys) hat...
...dann bin ich froh, keinen zu haben.

Beitrag von „Krabappel“ vom 24. Juli 2018 22:12

Ach kommt, ein bisschen neidisch bin ich schon, dass andere noch tolle Königshäuser haben, ihren Präsidenten jubelnd in Empfang nehmen und ihre Nationalhymne kennen. Und anderen geht's ähnlich, das zeigt sich bei der WM, wo man sich freuen und Flaggen schwingen darf. Ich schwinge trotzdem nix 😊

Aber so wissen, wo man herkommt hat schon was und ich stelle mir eben vor, wenn man zwei Länder hat, wo die Familie herkommt kann man sich nicht für eins entscheiden.

Dass ein Staatssportler sich besser mit solchen Gesten zurückhält ist klar. Aber die Frage war ja generell nach dritte-Generations-Identifikations-Gefühlen... naja, bin kein Sozialwissenschaftler.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 24. Juli 2018 22:21

Zitat von plattyplus

Und wenn wir schon bei dem Thema "Kultur" sind... Portugal ist katholisch.

Und was hat dieser Hinweis jetzt mit "Kultur" zu tun? In der Türkei findest Du ja wohl unter jedem Stein, den Du umdrehst, ein Stück Kultur. By the way ... ich habe gerade 2 Wochen Rundreise durch Albanien inkl. Kosovo hinter mir. Kann ich kulturell gesehen auch nur jedem empfehlen.

Zitat von Krabappel

Aber die Frage war ja generell nach dritte-Generations-Identifikations-Gefühlen... naja, bin kein Sozialwissenschaftler.

In Zeiten der Globalisierung wird das wohl immer schwieriger werden. Ich weiss schon, wo meine Grosseltern und Eltern geboren sind, aber die Verbindung war nach dem Krieg natürlich gekappt. Heute ist das anders. Und ich kann mir schon vorstellen, dass es besonders schwierig ist für diejenigen, die ihre Wurzeln in Ländern mit besonders viel Nationalbewusstsein haben, dann ausgerechnet in so einem nationalbewusstseinsbefreiten Deutschland zu landen. Wobei ich sagen muss, meine Migrantenkinder sprechen zwar alle Schweizerdeutsch aber mir fällt gerade keines ein, das z. B. in einer Fasnachts-Clique mit läuft. Scheint ähnlich kompliziert zu sein.

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 18. August 2018 20:20

Hier ein Interessantes Interview mit der deutschtürkischen Autorin Tuba Sarica über die Integrationsproblematik:

Zitat von Tuba Sarica

Tuba Sarica über deutschtürkische Parallelgesellschaften

In ihrem [Buch](#) *Ihr Scheinheiligen!* erhebt die [Bloggerin](#) Tuba Sarica schwerwiegende Vorwürfe gegen die deutschtürkische Community. Telepolis sprach mit der Autorin.

Frau Sarica, was ist Ihre Meinung zur Özil-Debatte?

Tuba Sarica: Ich betrachte Özils Statement als Ablenkungsmanöver von seiner eigenen Verantwortung und das ist typisch für die Parallelgesellschaft. An der Debatte stört mich, dass man sich nun von Özils Fremdenfeindlichkeitsvorwürfen manipulieren lässt. So schafft es die Parallelgesellschaft immer wieder, das Thema Rückständigkeit bei den Deutschen zu vermeiden.

Der Rassismus der Deutschen steht wie fast immer im Vordergrund, obwohl es hierbei darum geht, dass sich selbst integriert wirkende junge Menschen mitten in Deutschland für eine faschistische Politik interessieren.

[Alles anzeigen](#)

Beitrag von „Farbenfroh“ vom 25. August 2018 17:28

Bin neulich mal wieder in den USA gewesen. Was mir dort immer wieder auffällt, ist der Nationalstolz der Menschen dort. So gut wie jeder ist "proud to be an American" und hält die USA für "the greatest country on earth". Und es hat auch niemand Hemmungen das ganz offen und stolz zu bekennen. Das gilt für die alteingesessenen Amerikaner genauso wie für

eingewanderte Neubürger mit den vielfältigen Migrationshintergründen.

Da wird auch bei jedem Sportheignis vor Beginn erstmal die Nationalhymne gesungen und wirklich jeder legt da seine Hand auf die linke Brust und singt aus vollem Herzen mit.

Ich denke in den USA ist das einfach so, dass die zugewanderten Bürger sofort als vollwertige Amerikaner anerkannt werden und durch die sehr selbstverständliche, patriotische Grundstimmung in der amerikanischen Gesellschaft auch selbst schnell zu Patrioten werden. Die USA bieten den Einwanderern nicht nur eine Heimat, in der man Wohlstand und Freiheiten erreichen kann, sondern wo man sich auch gerne mit dem Herzen zugehörig fühlt und stolz ist ein Teil dieser Nation zu sein.

Das ist in Deutschland beides komplett anders.

Beitrag von „Caro07“ vom 25. August 2018 17:46

@ Farbenfroh

Einerseits ja, das kenne ich auch so.

Andererseits muss man, wenn man die Voraussetzung zur Einbürgerung erfüllt hat, in den USA ein bestimmtes Procedere mitmachen. Sprachtest, Wissenstest, Verfassungstreue...

[Einbürgerung 1](#)

[Einbürgerung 2](#)

Beitrag von „Miss Jones“ vom 25. August 2018 18:02

Zitat von Farbenfroh

Bin neulich mal wieder in den USA gewesen. Was mir dort immer wieder auffällt, ist der Nationalstolz der Menschen dort. So gut wie jeder ist "proud to be an American" und hält die USA für "the greatest country on earth". Und es hat auch niemand Hemmungen das ganz offen und stolz zu bekennen. Das gilt für die alteingesessenen Amerikaner genauso wie für eingewanderte Neubürger mit den vielfältigen Migrationshintergründen.

Da wird auch bei jedem Sportheignis vor Beginn erstmal die Nationalhymne gesungen und wirklich jeder legt da seine Hand auf die linke Brust und singt aus vollem Herzen mit.

Ich denke in den USA ist das einfach so, dass die zugewanderten Bürger sofort als vollwertige Amerikaner anerkannt werden und durch die sehr selbstverständliche, patriotische Grundstimmung in der amerikanischen Gesellschaft auch selbst schnell zu Patrioten werden. Die USA bieten den Einwanderern nicht nur eine Heimat, in der man Wohlstand und Freiheiten erreichen kann, sondern wo man sich auch gerne mit dem Herzen zugehörig fühlt und stolz ist ein Teil dieser Nation zu sein.

Das ist in Deutschland beides komplett anders.

...und der Weihnachtsmann trinkt Coca-Cola, ja sicher...

es fällt auf. Das sicher. Aber doch nicht "positiv"... "proud to be an American"? Ja? Na, wenn doof sein und einen unterbelichteten Grabscher, der Brüssel für ein Land hält, als Präsidenten zu haben ein Grund sind, stolz zu sein...

Außerdem glaubst du das ja wohl selbst nicht. Wie diverse "Migranten" in Amerika diskriminiert werden, ist dir also noch nie aufgefallen? Denen selber schon...

Wieso also ist das in Deutschland anders?

Vielleicht sind die Deutschen (noch?) nicht in dem Maße dumm und von den Medien verblendet genug, um die ganze Scheisse zu sehen, die um sie rum passiert.

Bei Amis ist Betriebsblindheit ja quasi schon eingebaut...

Beitrag von „Farbenfroh“ vom 25. August 2018 19:03

Zitat von Caro07

@ Farbenfroh

Einerseits ja, das kenne ich auch so.

Andererseits muss man, wenn man die Voraussetzung zur Einbürgerung erfüllt hat, in den USA ein bestimmtes Procedere mitmachen. Sprachtest, Wissenstest, Verfassungstreue...

Einbürgerung 1

Einbürgerung 2

Klar, die USA sind ein klassisches Einwanderungsland und wollen natürlich, dass nicht die schwarzen Schafe, sondern nur die Guten einwandern. 😊 Darum gibt es dieses Procedere. Das ist in Deutschland ja auch alles anders.

Was ich aber eher meinte, war die Mentalität. Wenn Du in die USA legal einwanderst und ein gesetzestreuer Bürger bist, der nicht auf Kosten der Allgemeinheit lebt, wirst Du dort schnell als ganz normaler Amerikaner anerkannt und behandelt, nicht als "Ausländer". In Deutschland dagegen gilt man selbst dann noch als "Ausländer", wenn man in Deutschland geboren wurde und nur der Nachfahre eines Grossvaters ist, der irgendwo anders geboren wurde.

Und der zweite Punkt ist eben, dass in den USA die aufnehmende Gesellschaft sehr stolz auf ihre Nation ist und darum werden die Einwanderer auch sehr schnell genauso stolz, dieser Nation anzugehören. In Deutschland ist das auch anders, da gibt es wenig Nationalstolz in der Gesellschaft, selbst viele "Ur-Deutschen" haben ein sehr zurückhaltendes bis verklemmtes Verhältnis zu ihrer Nation, Patriotismus wird eher vermieden etc. Dass dann Menschen, die in die deutsche Gesellschaft einwandern auch selbst nicht zu deutschen Patrioten werden, ist für mich eine nachvollziehbare Erklärung.

Beitrag von „Krabappel“ vom 25. August 2018 19:50

Klingt einleuchtend. Was, wenn Özil gesagt hätte "ich bin stolz, ein Deutscher zu sein? 😊



Jaja, die Deutschen und ihr konfuses Selbstbild...

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 25. August 2018 19:54

[@Caro07](#) Wie kommst Du drauf, dass das in Deutschland anders sein könnte?

[Einbürgerung Deutschland](#)